Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 2. Mai 1856. № 202.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 30. April. Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß der Graf Orloff am Dinstage die Anzeige vom Regierungsantritt seines Souverains gemacht habe.

Der „Constitutionnel“ dementirt, daß der Kaiser den General Narvaez zur Revue eingeladen habe.

Paris, 1. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält mehrere Ernennungen im diplomatischen Corps. Der erste Legations-Sekretär in Wien Vicomte de Serre, ersetzt den außerordentlichen Gesandten in Baden, der mit einem Auftrage in den Fürstenthümern betraut worden ist. Belcastel ersetzt den ersten Legations-Sekretär in Berlin, Baron v. Malaret, der nach London geht. Vauclin ist zum Legations-Sekretär in Petersburg ernannt worden.

Wien, 30. April. Eine aus Bukarest hier eingetroffene Depesche bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 24. d. M. Danach war dort eine tscherkessische Deputation angelangt, die Garantien für die Unabhängigkeit des tscherkessischen Volkes von den Westmächten und der Pforte fordern sollte. Die Deputation war von den Ministern empfangen worden.

Für die Geschäfte der Grenzregulirung in Bessarabien ist seitens der Pforte Derwisch Pascha, als Kommissar für die Fürstenthümer Savfet Pascha disignirt.

Paris, 30. April, Nachmittags 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren ¼% höher als gestern (92½) gemeldet. Die 3pCt. Rente eröffnete in günstiger Stimmung zu 73, 95, wich auf 73, 80, hob sich sodann bis auf 74, 15, und schloß belebt und fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert 92½ eingetroffen. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 74, 05. 4½pCt. Rente 93, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1730. 3pCt. Spanier 40. 1pCt. Spanier —. Silberanleihe 90. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 930.

Paris, 1. Mai. In der Passage herrschte heute eine feste Stimmung. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 74, 15 und wurde schließlich zu 74, 25 gehandelt.

London, 30. April, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course:

Consols 92½. 1pCt. Spanier 24. Merikaner 22¼. Sardinier —. 5pCt. Russen —. 4½pCt. Russen —.

[Privatnotirungen der berliner Börse vom 1. Mai.] Köln-Minden 167, 165, 165½. Staats-Eisenbahn 176½—179. Disconto Commandit 127—128½. Oesterr. Credit-Aktien 180, 182, 181. Darmstädter, alte 144½, 146, 145½. Darmstädter, neue 123, 123½. Oesterreichische Nationale 86½—86¾. Oesterreichische Loose 1854 109¼. Verbacher 157½. Zettelbank 109. Anhalter Eisenbahn-Aktien 174.

Wien, 30. April, Nachmittags 12¾ Uhr. Steigende Tendenz. Die Aktienbesitzer der Nordbahn erhalten die galizische Bahn.

Silber-Anleihe 89. 5pCt. Metalliques 84⅝. 4½pCt. Metalliques 75. Bank-Aktien 1125. Nordbahn 307½. Centralbahn 99½. Elisabetbahn 109¼. 1839er Loose 132½. 1854er Loose 108. National-Anlehen 85⅛. Staats-Eis.-Aktien-Certifikate 260. Bank-Int.-Scheine 375. Credit-Aktien 346. London 10, 03. Augsburg 102½. Hamburg 74¾. Paris 119⅜. Gold 5⅛. Silber 4.

Frankfurt a. M., 30. April, Nachmitt. 2 Uhr. Oesterreichische Fonds waren fester, Credit-Aktien auch höher. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel 117⅜. 5pCt. Metalliques 82¾. 4½pCt. Metalliques 74. 1854er Loose 105¾. Oesterreich. National-Anlehen 83¾. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 308. Oesterreichische Bank-Antheile 1301. Oesterreichische Credit-Aktien 199⅛.

Hamburg, 30. April, Nachmitt. 2½ Uhr. Die Börse war in fester Stimmung, die Umsätze indeß nicht erheblich. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose 109 Br. Oesterreich. Credit-Aktien 179. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 920. Wien —.

Hamburg, 30. April. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen Dänemark begehrt, nach Stettin incl. Fracht 106 bezahlt und vergebens geboten. Oel pro Mai 28¾, pro Oktober 26½. Kaffee fester, 4⅜. Zu 4¼ große Posten willig zu lassen. Zink fest, ohne Umsatz.

Liverpool, 30. April. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 30. April. Die Dividende der köln-mindener Eisenbahn ist diesen Morgen vom Verwaltungsrathe inkl. Zinsen auf 8⅕ % festgestellt worden.

London, 29. April. Das Handelsbureau hat seinen Bericht über die Handelsbewegung im Monat März veröffentlicht. Der Werth der Ausfuhr stellt sich um mehr als 2 Mill. Pfd. Sterl. höher als im März 1855. Der Ueberschuß für die Ausfuhr beträgt 6,300,000 Pfd. Sterl. mehr im Vergleich für dieselbe Periode im J. 1855. Die Peeliten haben der Versammlung der liberalen Mitglieder bei Lord Palmerston gestern nicht beigewohnt. — Der „Morning Star“ veröffentlicht einen Bericht über die bei dieser Gelegenheit von Lord Palmerston gehaltene Rede. Derselbe drohete, seine Demission einzureichen, wofern er nicht von der ganzen liberalen Partei unterstützt werde. — Lord John Russell war nicht zugegen. Die unabhängigen irisch-katholischen Mitglieder waren nicht geladen worden. — Das Meeting bei Lord Derby, welches gestern stattfand, glaubte sich nicht stark genug, um das Ministerium wegen der Karsfrage stürzen zu können; die Partei Derby wird daher die Motion nicht unterstützen.

Konstantinopel, 24. April. Eine tscherkessische National-Deputation, welche die Anerkennung und Garantie der Unabhängigkeit der Kaukasusvölker von der Pforte und den Westmächten zu erlangen wünscht, ist hier eingetroffen und von den Ministern empfangen worden. Derwisch Pascha ist gestern von Paris zurückgekehrt; er ist als Pforten-Kommissar zur bessarabischen Grenzregulirungskommission bestimmt Savfet Effendi ist als Kommissar zu den Berathungen über die Verhältnisse der Donaufürstenthümer designirt. Zwischen der Pforte und dem Königreiche Griechenland ist ein Vertrag über Maßregeln zur Unterdrückung des Räuberunwesens an den beiderseitigen Grenzen abgeschlossen worden. Der Werth eines Pfunds Sterlings ist in einer dahier abgehaltenen Münzkonferenz auf 125 Piaster festgesetzt worden. Türkische Truppen sind bereits aus Redutkale und Suchumkale zurückkehrend, zu Trapezunt eingetroffen. In Trapezunt sind Christen zum erstenmale als Zeugen bei einem türkischen Gerichte zugelassen worden.

Preußen.

Berlin, 29. April. [Amtliches.] Ihre Majestäten der König und die Königin sind von Dresden zurückgekehrt.

30. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Landes-Aeltesten und Ritterguts-Besitzer, Landrath a. D. v. Maubeuge auf Deutsch-Wette, im Kreise Neisse, den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem emeritirten Küster und Schullehrer Karl Ludwig Weitling zu Germendorf im Kreise Nieder-Barnim, und dem Stadt-Förster Otto Georg Christoph Großkopf zu Stettin, das allgemeine Ehrenzeichen; ferner: dem Ober-Post-Kassen-Rendanten Boeckelmann in Aachen den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Wirklichen Geheimen Legationsrath Balan zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens erster Klasse zu ertheilen.

Abgereist: Se. Excellenz der Minister des königlichen Hauses, v. Massow, nach Schlesien.

Berlin, 30. April. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen trifft nach hier eingegangenen Nachrichten am Freitag Früh in Potsdam ein und wird am Nachmittage desselben Tages im hiesigen Palais erwartet. Am Freitag Vormittag wird Se. königl. Hoheit in Potsdam Truppen besichtigen. — Ihre königl. Hoheiten der Erb-Großherzog und die Erb-Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz haben seit gestern im königl. Schlosse hierselbst Wohnung genommen. — Der Hauptmann v. Glümer vom 26. Infanterie-Regiment ist unter Beförderung zum Major in den großen Generalstab versetzt worden. Desgleichen ist der Premier-Lieutenant im 1. Garde-Regiment zu Fuß Graf v. Waldersee zum Hauptmann ernannt und in den großen Generalstab versetzt worden. Der Corvetten-Kapitän Heldt ist zur Admiralität und der Hauptmann v. Gottberg vom großen Generalstabe zum General-Kommando des 1. Armeekorps versetzt worden. — Die neu ernannten Geheimen Regierungs- und vortragenden Räthe im Ministerium des königl. Hauses, v. Schweinitz und v. Krosigk, sind vorgestern in dies Ministerium eingeführt worden. Der letztere ist indessen vorläufig von den Geschäften entbunden worden, indem für denselben ein Hilfsarbeiter noch nicht in das Ministerium des Innern eingetreten ist, und die angestrengten Arbeitskräfte in diesem Ministerium eine weitere Verminderung nicht zulassen. (N. Pr. Z.)

Der kaiserl. russische General und Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, Fürst Paskewitsch, hat drei Ringe mit dem darin angegebenen Todestage seines Vaters, des Feldmarschalls Paskewitsch, an den Obersten v. Bosse, Commandeur des 1. Infanterie-Regiments, übersandt, als Andenken für die auf allerhöchsten Befehl bei der Leichenfeier in Warschau anwesende Deputation, bestehend aus dem Obersten v. Bosse, Hauptmann von der Goltz und Pr.-Lt. Regimentsadjutanten v. Berken.

Der „Düss. Z.“ wird aus Danzig, 24. April, geschrieben: In den ersten Tagen des nächsten Monats wird die größere Zahl der, die „preußische Kriegsflotte“ bildenden Schiffe in See stechen, zunächst nach Swinemünde gehen, dort den Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, nebst hohem Gefolge an Bord nehmen und nach England zum Besuch hinübertragen, dort auch so lange in einem noch zu bestimmenden englischen Kriegshafen verweilen, bis die Rückfahrt angetreten wird. Das Geschwader wird aus der Segelfregatte „Thetis“, der Dampfkorvette „Danzig“, der Segelkorvette „Amazone“, dem Transportschiff (Schnellsegler) „Merkur“ und dem Schooner „Frauenlob“, also aus fünf Schiffen mit zusammen 71 Kanonen und 850 bis 900 Mann Besatzung bestehen. Wer den Oberbefehl über dieses schon recht stattliche, und einer so jungen Seemacht, wie Preußen ist, alle Ehre machende Geschwader führen wird, ist hierorts noch nicht bekannt, vielleicht auch an höchster Stelle noch nicht definitiv entschieden. Dagegen ist bestimmt, daß dasjenige Schiff, welches unseren Prinzen an Bord haben wird — es ist die den Namen unserer Stadt tragende prächtige Dampfkorvette — von Sr. Durchl. dem Prinzen zu Hessen-Philippsthal-Barchfeld geführt werden wird. Während dann das Gros der Armada den Prinzen heimbegleitet, wird eins der Schiffe — muthmaßlich das größte derselben, die Fregatte „Thetis“, von 38 Geschützen und circa 400 Mann Besatzung — von dem Kanal aus direkt nach dem schwarzen Meere gehen; indem Preußen, als paciscirende Macht im westmächtlich-russischen Streite und Mitgarant des Friedens von Paris, ebenfalls ein Schiff an der Mündung der Donau stationiren und über die Innehaltung der im Traktate rücksichtlich der Neutralisirung des schwarzen Meeres stipulirten Bedingungen wachen zu lassen, durch die Bestimmungen eben jenes Friedensvertrages berufen worden sein soll.

Charlottenburg, 30. April. Nachdem Ihre königlichen Majestäten gestern Mittag in erwünschtem Wohlsein aus Dresden wieder zurückgekehrt waren, fand um 4 Uhr bei Allerhöchstdenselben im königlichen Schlosse zu Charlottenburg aus Veranlassung des hohen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Alexander II. von Rußland Gala-Diner statt. — Se. Majestät der König, so wie Ihre königlichen Hoheiten die Prinzen erschienen dabei in russischer Uniform mit dem Andreas-Orden. Während der Tafel, zu welcher auch die Herren der kaiserlich russischen Gesandtschaft und die bei Hofe vorgestellten hier anwesenden russischen Fremden eingeladen waren, brachten Se. Majestät der König die Gesundheit des Kaisers Majestät aus. (St.-Anz.)

Emmerich, 25. April. Diesen Morgen 9 Uhr starb hier in Folge eines Lungenleidens, im 72. Jahre seines Alters, der Kanonikus Lensing. Derselbe hat allen Provinzial-Landtagen mit beigewohnt, eben so allen Sitzungen der zweiten Kammer, deren Sessionen er meist als Alterspräsident eröffnete, außer dieser letzten, wo er seiner Krankheit wegen die Wahl abgelehnt hat. (M. C.)

Oesterreich.

Wien, 30. April. Bekanntlich sind die Großmächte rücksichtlich der italienischen Verhältnisse dahin übereingekommen, an Neapel und den Kirchenstaat wegen der dort vorzunehmenden Reformen freundschaftliche Vorstellungen zu richten. Von Seite Oesterreichs dürften die hierauf bezüglichen Noten schon im Laufe der nächsten Tage nach Rom und Neapel abgehen, und es heißt, daß diese Noten von einem eigenhändigen Schreiben Sr. Majestät des Kaisers begleitet sind. Graf Buol hatte in den letzten Tagen in derselben Angelegenheit mehrere Konferenzen mit dem k. neapolit. Gesandten, und sollen die von dem letzteren abgegebenen Erklärungen sehr günstig lauten.

Die Mitglieder der Münzkonferenz erhielten vor einigen Tagen eine Einladung zu dem Herrn Finanzminister, welcher erst vor Kurzem einen ausführlichen Bericht über den bisherigen Gang der Verhandlungen an Se. Majestät erstattet hat, der im Allgemeinen sehr günstig lauten soll, da es nicht mehr zu bezweifeln sei, daß auf Grundlage des 21-Guldenfußes eine nach allen Seiten hin befriedigende Einigung zu Stande kommen werde.

Dem Vernehmen nach soll die österreichische Kriegsmarine eine abermalige Vermehrung erfahren, indem den neuesten Anträgen gemäß mehrere Linienschiffe gebaut werden sollen. Diese Anträge werden der besondern Sorgfalt Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand Max zugeschrieben.

Die heutige General-Versammlung der Nordbahn-Aktionäre hat die wichtige Angelegenheit der galizischen Bahnen zur Entscheidung gebracht. Die Nordbahn-Gesellschaft erhält sämmtliche gebaute Bahnen von Oswiencim bis Dembiza um den Kostenpreis, und die Konzession für die Weiterführung der Bahn nach Lemberg und Brody auf 90 Jahre. Die Gesellschaft ist nicht verpflichtet, von Lemberg nach Czernowitz zu bauen. Die Super-Dividende für 1855 ist auf 11 pCt. festgesetzt worden.

Vom 1. Juni d. J. an werden allen aktiven Generalen und Offizieren der k. k. Armee die Gagen jedesmal am 1. des Monats im Vorhinein ausbezahlt, wie es bisher bei den andern Staatsbeamten der Fall war.

γ **Wien**, 30. April Aus Anlaß des glücklich zum Abschlusse gebrachten Friedens hat der Gemeinderath der Stadt Wien in seiner gestrigen Sitzung dem Minister des Auswärtigen, Gr. Buol-Schauenstein, das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien verliehen. Freitags begiebt sich der Bürgermeister der Stadt Wien, Dr. Ritter v. Seiller, mit einer Deputation von Gemeinderäthen und Magistratsräthen zu dem Minister, um denselben um Annahme dieser seltenen Auszeichnung zu bitten. Seit dem Jahre 1848 wurden von der Stadt Wien nur 6 Ehrenbürgerrechte verliehen, darunter befinden sich Marschall Radetzky, FZM. Haynau, Graf Jellachich, FZM. Heß, Fürst Schwarzenberg und Fürst Dietrichstein.

Rußland.

Die Zuschrift des Kaisers von Rußland an den ersten russischen Bevollmächtigten des Kongresses in Paris, Grafen Orloff, lautet nach dem „Moniteur“:

Graf Alexis Fedorowitsch! Der Austausch der Ratifikationen des von Ihnen am 18—30. März unterzeichneten Friedens, die Ihnen heute zugeschickt worden sind, setzt das Siegel auf das Ihrer Obhut anvertraute Friedenswerk. Diesen Frieden hatte mein Vater, unvergänglichen Andenkens, aufrichtig gewollt. Beseelt von den nämlichen Gefühlen, habe ich die Vorschläge angenommen, sobald das Ziel erreicht schien, welches Kaiser Nikolaus sich gesteckt, um das Loos und die Rechte der Christen im Orient sicher zu stellen. Im Vertrauen auf Ihre so oft erprobte Hingebung an den Thron und an das Vaterland ernannte Ich Sie zu Meinem ersten Bevollmächtigten zur Abschließung eines Friedens, dessen Bedingungen eine solide Grundlage zur Befestigung der Ruhe von Europa bieten sollten. Die Haltung voller Loyalität und Gewandtheit, die Sie von Anbeginn der Verhandlung zeigten, hat wesentlich dazu beigetragen, einen Weg zur Lösung der Schwierigkeiten, von denen Sie umgeben waren, und der Annäherung unter den Mächten, die sich mit uns im Kriege befanden, anzubahnen. Die Vollführung dieser großen und mühevollen Sendung hat Meiner Erwartung vollkommen entsprochen, und die neuen Verdienste, welche Sie Sich in meinen Augen erworben, geben Ihnen ein Recht mehr auf Meine herzliche Anerkennung.

Unter den Auspizien dieses jetzt wieder hergestellten Friedens wird Meine erste Fürsorge der Entwicklung und Befestigung des Wohlstandes des Reiches, das Gott meiner Obhut anvertraut hat, gewidmet sein. Ich bin fest überzeugt, daß Ich in Ihnen stets einen eifrigen Mitarbeiter und weisen Rathgeber im Kreise der Mühen der Gewalt, die Mich in Verfolgung dieses hehren Zieles erwarten, finden werde. Zum Zeichen dieses hohen Vertrauens, das Ich Ihnen widme, habe Ich Sie zur Würde des Präsidenten des Reichsrathes, so wie des Minister-Komite's und der Komite's für Kaukasien und Sibirien erhoben. Zugleich widerhole Ich Ihnen die Zusicherung Meines unwandelbaren Wohlwollens.

Petersburg, 5.—17. April 1856. Alexander.

Frankreich.

Paris, 28. April. Der „Moniteur“ berichtet unterm gestrigen Datum: „Die Ratifikationen des am 30. März zu Paris unterzeichneten Friedensvertrages, so wie der ihm beigefügten Uebereinkommen sind am Sonntag um 3 Uhr im Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ausgewechselt worden. Der Vertrag und die Protokolle werden am Dinstag im „Moniteur“ veröffentlicht werden. Das amtliche Blatt kündigt zugleich an, daß der Senat und der gesetzgebende Körper heute, Montag, eine Mittheilung der Regierung empfangen werden. Der Staatsminister Fould ist demzufolge heute in den Senat und in den gesetzgebenden Körper gekommen, um ein Exemplar des ratifizirten Friedensvertrages sammt seinen Annexen auf die Bureaux der beiden Staatskörper niederzulegen. Der Friedens-Vertrag ist aber nicht verlesen, noch an die Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers vertheilt worden. Die Austheilung wird erst übermorgen geschehen, nachdem der „Moniteur“ die auf den Kongreß bezüglichen Dokumente morgen veröffentlicht haben wird. Herr Fould erschien zuerst halb 3 Uhr im Senat, der die offizielle Mittheilung mit dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ aufnahm. Hierauf wurde dem gesetzgebenden Körper dieselbe offizielle Mittheilung seitens des Staatsministers gemacht, indem er hinzufügte, daß er die Versammlang bäte, ihm Akt davon zu geben. Lebhafte Rufe: „Es lebe der Kaiser!“ erschollen darauf auf allen Bänken. Dann erhob sich der Präsident Graf Morny, erklärte, daß dem Minister Akt von

den so eben niedergelegten Dokumenten gegeben worden sei, und fügte dieser Erklärung folgende Worte hinzu:

„Meine Herren! Die Ihnen so eben gemachte Mittheilung ist nur die letzte Formalität von schon vollendeten und bekannten Akten: es ist dies aber, kurz gesagt, die ruhmvolle Krönung einer großen Politik. Heute ist der Friede erworben und das Land kann sich ihm mit Vertrauen hingeben, denn er ist vorbereitet worden mit dem besonderen unserer Civilisation eigenthümlichen Gefühle der gegenseitigen Rücksichten, welche die Großmächte sich einander schuldig sind, und mit dem aufrichtigen Verlangen, ihn dauerhaft zu machen dadurch, daß man ihm die großen Interessen Europa's zur Grundlage giebt. Ich glaube den Wünschen des von mir präsidirten Körpers würdig zu entsprechen, wenn ich den Staatsminister bitte, dem Kaiser im Namen des Landes, dessen Organe wir sind, für die edle Rolle zu danken, die er Frankreich durch die Energie im Kriege, durch die Mäßigung im Frieden hat spielen lassen, und in unserem Namen für den rühmlichen und patriotischen Antheil, den er uns die Gelegenheit bot, an allen diesen großen Ereignissen zu nehmen."

Der Staatsminister Fould erwiederte, daß er nicht verfehlen werde, dem Kaiser die Gesinnungen der Kammer zur Kunde zu bringen. Im Uebrigen bemerkt man in dieser offiziellen Mittheilung eine besondere Aufmerksamkeit der Regierung gegen die Kammern, da bekanntlich die Akte der auswärtigen Politik der Kompetenz des gesetzgebenden Körpers unbedingt entzogen sind.

Die „Independance belge" veröffentlicht neue Auszüge aus dem Protokoll der Kongreß-Sitzung vom 8. April.

Von Lord Clarendon werden noch folgende Aeußerungen angeführt: Für die Wohlfahrt des Kirchenstaates, so wie im Interesse des souveränen Ansehens des Papstes wäre es nach seiner (Lord Clarendon's) Ansicht nützlich, die Weltlichmachung der Regierung und die Einführung eines mit dem Geiste des Jahrhunderts im Einklange stehenden Verwaltungs-Systems anzuempfehlen, welches das Glück des Volkes bezwecke. Er räumt ein, daß diese Reform vielleicht zu Rom selbst, für den Augenblick, gewisse Schwierigkeiten haben werde, aber er glaubt, daß sie in den Legationen leicht bewerkstelligt werden könnte. Lord Clarendon fügt bei, daß seit 18 Jahren Bologna im Belagerungs-Zustande ist, und daß das flache Land durch den Straßenraub geplagt wird. Man kann hoffen, meint er, daß, wenn in diesem Theile des Kirchenstaates ein zugleich weltliches und gesondertes Verwaltungs- und Gerichtswesen eingeführt und eine nationale bewaffnete Macht daselbst organisirt würde, die Sicherheit und das Vertrauen sich rasch herstellen würden, und daß somit die österreichischen Truppen sich in Kurzem zurückziehen könnten, ohne daß man die Wiederkehr neuer Unruhen zu befürchten hätte. Es ist dieses mindestens ein Versuch, den man nach seiner Ansicht vornehmen müßte, und dieses Gegenmittel gegen unbestreitbare Uebel müßte durch den Kongreß der ernstlichen Erwägung des Papstes dargeboten werden.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Graf Walewski schließt die stattgehabte Erörterung, indem er sie in folgenden Worten zusammenfaßt:

Er wünscht sich Glück dazu, die Bevollmächtigten veranlaßt zu haben, ihre Ideen über die zur Erörterung gelangten Fragen auszutauschen. Er hatte gedacht, daß man sich, mit Nutzen vielleicht, über einige der Gegenstände, welche die Aufmerksamkeit des Kongresses auf sich gezogen haben, auf vollständigere Weise hätte aussprechen können; aber auch so, sagt er, ist der Austausch von Ideen nicht ohne Nutzen, denn es geht seines Dafürhaltens daraus hervor:

1) daß Niemand die Nothwendigkeit bestritten hat, sich reiflich überlegend mit Verbesserung der Lage Griechenlands zu beschäftigen, und daß die drei Höfe die Wichtigkeit anerkannt haben, sich in dieser Beziehung unter sich zu verständigen;

2) daß die Bevollmächtigten Oesterreichs sich dem von den Bevollmächtigten Frankreichs ausgedrückten Wunsche angeschlossen haben, den Kirchenstaat von den französischen und österreichischen Truppen geräumt zu sehen, sobald es ohne Nachtheil für die Ruhe des Landes und für die Sicherung des heiligen Stuhles wird geschehen können;

3) daß die Mehrzahl der Bevollmächtigten die Wirksamkeit nicht bestritten hat, welche Maßregeln der Milde, in angemessener Weise von den Regierungen der italienischen Halbinsel und insbesondere von jener beider Sicilien getroffen, haben würden;

4) daß alle Bevollmächtigten, und daß sogar jene, die den Grundsatz der Preßfreiheit vorbehalten zu müssen glaubten, nicht gezögert haben, laut die Excesse zu brandmarken, denen die belgischen Journale sich ungestraft hingeben, unter Anerkennung der Nothwendigkeit, den wirklichen Uebelständen abzuhelfen, welche aus der zügellosen Ausgelassenheit hervorgehen, womit ein so großer Mißbrauch in Belgien gemacht wird;

5) daß endlich die von allen Bevollmächtigten der Idee, ihre Arbeiten durch eine Prinzipien-Erklärung in Sachen des Seerechts zu schließen, gewordene Aufnahme hoffen läßt, daß sie in der nächsten Sitzung von ihren resp. Regierungen die Ermächtigung erhalten haben werden, einem Akte beizupflichten, der, indem er das Werk des pariser Kongresses prüft, einen unseres Zeitalters würdigen Fortschritt verwirklichen würde.

Großbritannien.

London, 28. April. Der vorgestrige Ministerrath saß nicht weniger als $3\frac{3}{4}$ Stunden lang, eine Zeitlänge, aus der gewöhnlich der Schluß gezogen wird, daß im Rath der Minister einige Rathlosigkeit oder wenig Einmüthigkeit herrscht. Heute Mittag wird in den zwei entgegengesetzten Parteilagern Kriegsrath gehalten. Lord Derby hat seine Anhänger zu einer Besprechung in seiner Privatwohnung eingeladen, und Lord Palmerston hat ein Gleiches gethan. Wahrscheinlich gilt es nicht blos, die Kars-Debatte, welche auf heute Abend angesetzt ist, vorzubereiten, sondern die schleichende Krisis überhaupt zu einer raschern Entwickelung und das Schicksal des Kabinets zur Entscheidung zu bringen. — Ein Extrablatt der „London Gazette" meldet, daß der ehrenw. William Stuart, erster Attaché der brit. Gesandtschaft in Paris, heute Morgen mit dem ratifizirten Friedensvertrag im auswärtigen Amt eingetroffen ist.

Bei Lord Palmerston fanden sich, nach dem „Globe," heute Mittag an 200 Parlamentsmitglieder ein, und das Resultat der Besprechung wird denjenigen, die mit Lord Palmerston, dem Fortschritt des Liberalismus huldigen, zur Befriedigung gereichen.

Das Blaubuch, welches die auf die central-amerikanische Streitfrage bezüglichen Aktenstücke enthält, ist über 300 Seiten stark und führt der Reihe nach 189 Depeschen auf. Die umfassendste darunter ist die 176., sie enthält die Erwiderung Lord Clarendons auf die von Mr. Buchanan gelieferte Auseinandersetzung der laut dem Vertrage von 1850 von England bezüglich der Mosquitoküste, Belize und Ruatan eingegangenen Verpflichtungen. Diese eine Depesche Lord Clarendons füllt viele Folioseiten und zeigt am Ende doch nur die eiseitige Auffassung der engl. Regierung; um Einsicht in die Sachlage zu erlangen, müßte man das amerik. Exposé, überhaupt den größten Theil der vorliegenden Aktenstücke in ihrer Reihenfolge mit einander sorgfältig vergleichen. Jeder Auszug ist als mehr oder weniger parteiisch zu verwerfen; wir hüten uns daher, einen solchen vorzulegen, während einige der heutigen Morgenblätter von ihrem Standpunkte aus es am gerathensten halten, die erwähnte Depesche Lord Clarendon's (Nr. 176) vor allen Anderm abzudrucken.

In den letzten Tagen wurden mit einer von Dr. Church erfundenen Monstre-Kanone, die vom Bodenstück aus zu laden ist, mehrere Versuche gemacht, die überaus befriedigend ausgefallen sein sollen. Das Geschütz mißt 11 Fuß in der Länge und ist darauf berechnet, eine 64pfündige sphäroide Kugel mit größter Präzision zu werfen. Ein einziger Mann ist im Stande, die Kanone mit größter Leichtigkeit zu laden, zu richten und abzufeuern, und könnten 1200 Schüsse nach einander abgefeuert werden, ohne daß das Rohr geputzt werden müßte. Auch der Rückstoß soll sehr unbedeutend sein, und ist überdies eine einfache Vorrichtung getroffen, durch welche das Geschütz nach demselben in seine ursprüngliche Stellung zurückläuft, und so genau ist diese Vorrichtung, daß von den vielen Kugeln, die bei den letzten Versuchen abgeschossen wurden, alle genau in dasselbe Loch einschlugen, das von der ersten erzeugt worden war. Durch diese Ladungsmethode hat man es bereits so weit gebracht, daß ein 32-Pfünder bei einer Ladung von 2 Pfund Pulver blos 10, bei doppelt starker Pulverladung blos 20 Zoll zurückprallt.

Osmanisches Reich.

P. C. **Galatz**, 20. April. Mit dem Eilschiffe kamen gestern Derwisch Pascha und der königl. preußische Konsul Weber hier durch. Ersterer hat sich mit dem Lloyd-Schiffe nach Konstantinopel, Letzterer nach Beyrut auf seinen Posten begeben. — Allgemein ist hier das Gerücht verbreitet, daß die Russen bereits Anstalten träfen, um die bessarabischen Festungen Reni und Ismail zu räumen, und daß viele der bessarabischen Bojaren ihre Güter zum Verkaufe ausbieten. — Die hier beladenen Schiffe passiren bereits ohne alle Formalität die russischen Donau-Posten und gehen direkt nach England.

Ueber die Vorgänge in Naplusa wird dem „Osserv. Triest." aus Acri vom 8. April geschrieben:

„Der Hat-Humayun, welcher die Rajas von unerträglichen Bedrückungen emanzipiren soll, ist endlich auch in der hiesigen Gegend publizirt worden; die Stimmung in Syrien ist aber eine sehr gereizte, und die Behörden sowohl als die Rajas werden mit großer Vorsicht zu Werke gehen müssen, um zu den vom Hat-Humayun verheißenen Früchten gelangen zu können und nicht alle Christen in Syrien großen Gefahren auszusetzen. Das Unterlassen solcher Vorsicht hat bereits zu den beklagenswerthesten Vorgängen geführt. So war der Hat z. B. in Naplusa, dem fanatischsten und kriegerischsten Orte in ganz Syrien, veröffentlicht worden, als die dortigen Protestanten am 1. April in ihrer Kirche eine Glocke anbrachten. Der feierlichen Ceremonie wohnte der Bischof Herr Gobat bei, welcher sich Tags darauf (am 2. April) wieder nach Nazareth begab. Die neuen Vertreter von England und Preußen (zur protestantischen Konfession übergegangene griechische Araber) und von Frankreich (ein 14jähriger Türke) hißten aus Anlaß der Festlichkeiten wegen der Geburt des kaiserlichen Prinzen ihre Flaggen auf und reizten dadurch noch mehr die Erbitterung der Muselmänner, die sich jedoch noch jeder feindlichen Kundgebung enthielten. Am 4. verließ der englische Missionär Herr Lind Naplusa und wurde vor dem Stadtthore von einem mohamedanischen Bettler um Almosen angegangen. Um den Lästigen abzuwehren, der seinem Pferde in den Weg treten zu wollen schien, griff er nach seiner Flinte, welche zufällig losging und den Bettler todt zu Boden streckte. Die Muselmänner geriethen hierüber in die äußerste Wuth. Sie verhafteten den Missionär, führten ihn vor den Gouverneur Mahmud-Abdli-Hadschi und verlangten seine Verurtheilung zum Tode. Der Gouverneur erwiderte, sie beruhigend, daß man den Getödteten nach Gewohnheit bestatten solle, worauf er über den Missionär entscheiden würde, welchen er einstweilen in Gewahrsam in seinem Hause behielt. Nach Beerdigung des Bettlers verfügten sich sämmtliche Muhamedaner zum gewöhnlichen Freitagsgebete in die Moschee. Der Mufti und die Ulemas benutzten diesen Anlaß, sich in ihrem Eifer zu äußern: „Der Koran werde mit Füßen getreten, und man müsse die Schlüssel der Moschee und der Stadt den Christen übergeben, deren Sklaven die Muselmänner fortan sein sollten." Diese Worte verfehlten nicht ihre Wirkung. Man eilte aus der Moschee und beschloß, die Christen zu vernichten. Der wilde Schwarm zog nach den Konsulats-Gebäuden, riß die Flaggen ab, zerbrach die Stangen, zerschlug die Kirchenglocke, tödtete und verwundete die Christen, plünderte deren Wohnungen, brach in die griechische Kirche ein und richtete hier Zerstörungen an, verbrannte die Bibliothek des Patriarchats-Verwesers, der sich, von Terrasse zu Terrasse flüchtend, in das Haus des Gouverneurs retten mußte, und tödtete auch den preußischen Konsulats-Vertreter. Der englische war glücklicherweise in Nazareth, der französische floh in seinen von den Türken respektirten Harem.

Dieser Bericht ist von Acri sofort an die Generalkonsulate in Beirut expedirt worden. Man hofft, daß es dem Einflusse des Gouverneurs von Naplusa gelingen werde, weiteres Unglück zu verhüten, und erwartet, daß in Beirut Maßregeln getroffen werden, von denen vielleicht das Wohl aller syrischen Christen abhängen wird."

Ueber denselben Gegenstand hat die „Triester Ztg." aus Beirut vom 14. April noch beunruhigendere Berichte. Es wird ihr gemeldet:

„Am 11. und 12. April wurden Konsulats-Berathungen über die Maßnahmen wegen der Vorfälle in Naplusa gehalten. Dort haben sich nämlich die Türken bei Gelegenheit festlicher Demonstrationen wegen der Geburt des französischen Prinzen, und zwar unmittelbar nach Veröffentlichung des Hat-Humayuns, gegen die Vertreter der französischen und englischen Regierung vergangen. Es kam zu blutigen Thätlichkeiten. Zehn Europäer und andere unter europäischem Schutz stehende Personen sollen getödtet und etwa dreißig verwundet worden sein. Die türkischen Fanatiker haben den ersten Anstoß gegeben, indem sie die Moschee verschlossen, den Mann verjagten, welcher die Gläubigen zum Gebete berief, und unter dem Geschrei, daß der Islam zu Grabe getragen sei und die Türken nun in den Kirchen beten mögen, aus Verachtung den Schlüssel der Moschee dem Gouverneur übersendeten, welcher vergebens die Ordnung herzustellen suchte, und endlich auf seine eigene Sicherheit bedacht sein mußte. Jetzt ist die ganze Umgegend von Naplusia im Aufstande. Die Konsuln sollen darauf angetragen haben, daß die k. k. Fregatte „Venus" sich nach Jaffa begeben möge, um im Nothfalle den Europäern von Naplusa und Jerusalem Schutz zu gewähren."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 30. April. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Schuhbrücke Nr. 67 1 schwarzer Kasimirrock, 2 Paar schwarze Bukskingbeinkleider, 1 schwarzseidene Mantille, 1 messingnes Bügeleisen, 1 messingner Leuchter, 1 messingne Putzscheere, 1 kleine messingne Gaslampe, 1 kupferner Spucknapf, 3 Bücher (der Befreiungskrieg von 1813—15 in 2 Bänden und 1 Kalender), 1 Paar Stiefeln und 2 kleine Stickscheeren. Messergasse Nr. 14 1 grauwollenes Schawltuch mit grünen Kanten, Werth 4 Thlr. 15 Sgr. und 1 Schüsselschaff. Scheitnigerstraße Nr. 27 3 weiße Bettdecken. Einem vom Volksgarten nach der Stadt im trunkenen Zustande zurückkehrenden Herrn 1 goldene Cylinderuhr mit Nr. 77069 gez., 1 goldener Siegelring, 1 mit Perlen gesticktes Portemonnaie, gez. H. W., mit 1 Thlr. 20 Sgr., Hut und Rohrstock, letzterer mit schwarzem Horngriff. Goldne-Radegasse Nr. 27b 5 Pfd. Fleisch und ein Vorlegeschloß. Friedrich-Wilhelmsstr. 53/54 3 eiserne Schaufeln, 2 Pickhauen, 1 Rodehaue und 1 Kalkkrücke. Seminargasse Nr. 7 6 Stück neusilberne Eßlöffel. Taschenstraße Nr. 13 1 weiße Schüssel von Steingut mit circa 14 Pfd. Butter. Schmiedebrücke Nr. 64/65 eine messingne Thürklinke mit doppeltem Drücker. Als muthmaßlich gestohlen wurde in Beschlag genommen 1 Photographie-Tafel.

---

* **Ratibor**, 30. April. [Brandunglück.] Ein schreckliches Unglück hat am 29. d. M. den Ort Pschow, Kreis Rybnik, betroffen. — Gegen 4 Uhr Nachmittags entstand an dem äußersten Ende des Dorfes ein Brand, der sich bei dem rasenden Sturmwinde so schnell verbreitete, daß binnen einer Stunde 21 Possessionen und die sämmtlichen Scheuern, Schafstall und Schüttboden des Hrn. Wit von Dörring ein Raub der Flamme wurden. — Es ist fast nichts versichert.

□ **Goldberg**, 26. April. [Feier zu Ehren Trotzendorfs.] Am heutigen Tage wurde in der hiesigen lateinischen Stadtschule das Andenken an den am 26. April 1556 zu Liegnitz verstorbenen, mit seiner Wirksamkeit aber der Stadt Goldberg angehörenden Fürsten der damaligen Schulmänner, Valentin Friedland, genannt Trotzendorf, in solenner Weise begangen. In Folge einer zu dieser Feierlichkeit durch Uebersendung eines Programms an die Schwesteranstalten der Umgegend ergangenen Einladung des Herrn Rektor Groche erschienen die Rektoren und Schulkollegen der lateinischen Stadt-, Rektorats- und Bürgerschulen von Jauer, Liegnitz, Löwenberg, Schönau und Hainau nebst mehreren Kantoren vor 10 Uhr Früh im festlich geschmückten Lokale der 3ten Klasse, in welcher das zu Ende des 16ten Jahrhunderts vom goldberger Stadtrathe der evangelischen Kirche geschenkte Bildniß Trotzendorfs in Lebensgröße prangte. Bald darauf fanden sich auch die königlichen und städtischen Behörden, so wie die evangelische Geistlichkeit und viele Freunde des Schulwesens ein. Nach Absingung eines Chorals betrat Herr Konrektor Baseler die Rednerbühne, um in einem salbungsvollen Gebete dem Allmächtigen für die Segnungen zu danken, die er zum Heile der damaligen Jugend dem längst verewigten erleuchteten Schulmanne zu Theil werden ließ, und diesen Segen auch für die jetzt lebenden Lehrer inbrünstig zu erflehen. Herr Rektor Groche entfaltete alsdann in einer meisterhaften, durch eben so edle als populäre Diktion gleich ausgezeichneten Rede ein höchst gelungenes Bild von dem Leben, dem Charakter, den Grundsätzen und der ganzen Wirksamkeit Trotzendorfs, des Gründers und Leiters der damals allbekannten goldberger gelehrten Schule, und knüpfte daran herzlich gemeinte Wünsche für dieses Institut in seiner jetzigen Gestalt, welches freilich durch die Ungunst der Verhältnisse schon längst nicht mehr das ist und sein kann, was es zu Trotzendorfs Zeiten war, aber gleichwohl bei einiger Opferfreudigkeit immerhin den Bedürfnissen einer so großen Stadtgemeinde entsprechend erweitert werden könnte. Nachdem noch Hr. Oberl. Engwitz das letzte Gebet Trotzendorfs in lateinischer und deutscher Sprache vorgelesen hatte, wurde der Psalm: „Der Herr ist mein Hirte" von den anwesenden Herrn Cantoren und musikalischen Festgenossen in erhebender Weise gesungen. Den Beschluß machte die Mittheilung einiger zu der Feierlichkeit eingegangenen Schreiben, und ein herzlicher Dank des Rektors für die Theilnahme und Mitwirkung am Feste. Ein gemeinschaftliches Mittagbrodt im Gasthofe vereinte die Lehrer auch für den übrigen Theil des Tages. Ihre Freude über das so seltene Glück, mit zerstreut wohnenden Kollegen gleicher Amts-Qualität Erfahrungen und Ansichten in gemüthlicher Weise austauschen zu können, konnten selbst durch den im ersten Augenblick auffallenden Umstand nicht verstimmt werden, daß auch nicht einer der dem Lehrerstande nahestehenden Honoratioren des Ortes an der Gesellschaft Theil nahm. Das Andenken an den großen Schulmann Trotzendorf hatte nur einen einzigen Nichtpädagogen vermocht, diesen Tag auch nach der Schulfeierlichkeit noch als einen Festtag anzusehen.

Theater-Repertoire.

Freitag den 2. Mai. 25. Vorstellung des zweiten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum zweiten Male: **„Die Frauen von Weinsberg."** Komische Oper in 3 Akten von Dr. Grosser. Musik von C. Schnabel.

Sonnabend den 3. Mai. Letztes Gastspiel und zum Benefiz der k. k. Hof-Opernsängerin und Hof-Schauspielerin Frln. **Mathilde Wildauer: „Robert der Teufel."** Große heroisch-romantische Oper. Musik von Meyerbeer. (Scenen aus dem zweiten und der vierte Akt.) (Isabella, Frln. Wildauer.) Hierauf: **„Der Unsichtbare."** Komische Oper in 1 Akt von Costenobel. Musik von Eule. Zum Schluß, auf vielfaches Verlangen: **„Das Versprechen hinter'm Herd."** Eine Scene aus den österreichischen Alpen mit National-Gesängen von Alex. Baumann. (Nand'l, Frln. Wildauer.)

Berliner Börse vom 30. April 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	101 bez.
dito 1852	4½	101 bez.
dito 1853	4	96½ bez.
dito 1854	4½	101 bez.
dito 1855	4½	101¼ bez.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¼ bez. u. Gl.
St.-Schuld-Sch.	3½	86½ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	136 bez.
Posener Pfandbr.	4	99⅞ Gl.
dito	3½	89¾ Gl.
Russ. 6. Anl. Stgl	5	95¼ Br.
Polnische III. Em.	4	92⅛ Br.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88½ Br.
dito à 300 Fl.	5	94½ Gl.
dito à 200 Fl.	—	20¾ Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	69¼ Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	67 à 66½ bez.
dito Prior.	4½	94 bez.
Berlin-Hamburger	4	109¾ à ½ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Berbacher	4	156½ à ¾ bez. u Gl.
Breslau-Freiburg.	4	172¾ u. etw. 173 bz.
dito neue	4	163½ à 164 bez.
Köln-Mindener	3½	172 à 171 bez.
Köln-Minden Pr.	4½	100½ Br.
dito II. Em.	5	103 Br.
dito II. Em.	4	91 Br.
dito III. Em.	4	90¾ Br.
dito IV. Em.	4	90¾ Klgkt. bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	— — —
Mecklenburger	4	53¾ à 54¾ bez.
Niederschlesische	4	93¼ Gl.
dito Prior.	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. I. II	4	93¾ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	93½ bez.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¾ bez.
dito Zweigbahn.	4	89½ bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	62½ Br., ⅜ Gl.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	207 bez.
dito B.	3½	177 etw. bez. u. Gl.
dito Prior. A.	4	93¼ bez.
dito Prior. B.	3½	81¼ bez.
dito Prior. D.	4	90½ bez.
dito Prior. E.	3½	78½ Br.
Rheinische	4	117¼ à 116½ bz.
dito Prior. Stm.	4	— — —
dito Prior.	4	90¾ Br.
dito Prior.	3½	83 Br.
Stargard-Posener	3½	98 bez.
dito Prior.	4	92 Br.
dito Prior.	4½	99½ Gl.
Wilhelms-Bahn	4	224 bez.
dito neue	4	191 à 192½ bez.
dito II. Prior.	4	90¼ à ⅛ bez.

Die Börse war in fester Haltung; vorzugsweise belebt blieben die Kommandit-Antheile der Diskonto-Gesellschaft, sowie darmstädter Bank-Aktien, und die Umsätze in denselben waren zu steigenden Preisen ziemlich umfangreich. Dagegen sind besonders Köln-Mindener im Preise zurückgegangen.

Ratibor, 30. April. [Produkten-Börse.] Weizen, inländ., 85pfd. 116¼ Sgr. bez., ungar. 85pfd. 102½ Sgr. bez., weißer 85pfd. 135 Sgr. bez., Sommer- ohne Gewicht 117½ Sgr. bez. Roggen, inländischer, 85pfd. 87½ Sgr. bez., ungar. 82pfd. 80, 82¾, 83¼, 83½ Sgr. bez. Gerste 64 bis 66 Sgr. bez., geringere Sorte 55 Sgr. bez. Hafer, österr., 37½ bis 39 Sgr. bez. Kukuruz 87pfd. 54 Sgr. bez., bessere Waare 61¼ Sgr. bez., 85pfd 62 Sgr. bez. Wicken 57½ Sgr. bez. Spiritus pro Eimer à 60 pr. Quart und 80° Tralles loco 14 Thlr. bez. — Oesterr. Banknoten 101⅔ bez.

Eingeführt per Eisenbahn wurden über Oderberg vom 25. bis 29. April: 580 Scheffel Weizen, 1819 Scheffel Roggen, 7551 Schfl. Mais, 289 Schfl. Gerste, 808 Schfl. Hafer, 167 Ctr. Erbsen; über Ratibor hinaus: 236 Schfl. Weizen, 7774 Scheffel Roggen, 8831 Scheffel Mais, 14,588 Scheffel Gerste, 3272 Scheffel Hafer, 102 Ctr. Mehl, 94 Ctr. Bohnen, 3547 Centner Hirse, 414 Centner Erbsen.

≏ **Breslau**, 2. Mai. [Produktenmarkt.] Getreidemarkt war ziemlich belebt; wegen höherer Forderungen für Weizen und Roggen beschränktes Geschäft. Gerste und Hafer für's Großherzogthum nicht unbedeutend gekauft. — Kleesaat ohne Angebot, auch nicht gefragt.

Weizen, weißer bester 130—140 Sgr., guter 110—115—120 Sgr., mittler und ord. 90—100—105 Sgr., gelber bester 120—128—134 Sgr., guter 105 bis 115 Sgr., mittl. und ord. 80—90—100 Sgr., Brennerweizen 60—75 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — Roggen 86pfd. 94—96 Sgr., 85pfd. 92 bis 93 Sgr., 83pfd. 90—91 Sgr., 82pfd. 84—86 Sgr. nach Qual. — Gerste 65—75 Sgr., Mahlgerste bis 77 Sgr. — Hafer 37—43 Sgr. — Erbsen 105—115 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps und Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17½ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.